

Saxophon: Eine Sinfonie aus Messing



Prüfender Blick bei der Qualitätsarbeit aus Sachsen: Blick in eine Saxophon-Fertigung im Vogtland, wo traditionell gute Blasinstrumente gebaut werden. BILD: B&S

Mundstück: Es wird aus Metall oder Kautschuk hergestellt und sieht unscheinbar aus. Es ist aber enorm wichtig. Denn an der Unterseite vibriert ein 0,2 Millimeter dünnes Blatt aus Holzfaser – wie das Stimmband beim Menschen. Nicht umsonst sagen die Kenner: Mit einem Saxophon kann man sprechen. Daher muss ein Mundstück zum Spieler passen wie ein paar Schuhe.

S-Bogen-Kork: Wird auch Stimmkork genannt und versiegelt den Übergang vom Mundstück zum S-Bogen.

Blattschraube: Hält das Blatt, kann aus Metall oder Leder sein und beeinflusst auch den Sound

S-Bogen: Wird auch Hals genannt und hat großen Einfluss auf die Tonqualität.

Korpus: Im Prinzip ist ein Saxophon nur eine lange Röhre mit Löchern, die mit Klappen geschlossen werden können. Je mehr Löcher geschlossen werden, desto tiefer werden die Töne. Wie bei der Blockflöte oder der Klarinette – ganz einfach. Beim Saxophon übernehmen die Klappen das Schließen, weil die Tonlöcher für Finger viel zu groß sind und zu weit auseinanderliegen. Der Korpus wird vom S-Bogen bis zum Schallbecher immer breiter, wie eine umgedrehte Eiswaffel. Und die Tonlöcher werden auf diesem Weg entsprechend größer.

Vier Saxophone: Wer mit dem Spielen anfangen will, liegt mit dem handlichen Alt-Saxophon richtig. Man ist in allen Stilrichtungen zuhause und hat ein breites Repertoire in der Klassik. Das Tenor-Saxophon ist vor allem etwas für Jazzler und hat einen saftigeren, fetteren Klang als das Alt. Das Sopran-Sax ist eher etwas für Spezialisten und klingt metallischer. Das gleiche gilt für das Bariton-Sax, das größte der vier Instrumente. Es passt am besten in Big Bands und Sinfonie-Orchester.

Achsen: Sie sind sozusagen die Fernbedienung des Saxophons. Ohne sie wären die vielen Klappen mit nur acht Fingern und einem Daumen gar nicht zu bedienen. Die Achsen machen's möglich: Drückt der Spieler hier auf etwas, bewegt sich irgendwo anders etwas.

Klappendeckel: Ein Saxophon hat rund 25 Klappen, die die Tonlöcher schließen. Damit ein runder Klang entsteht, müssen die Tonlöcher dicht sein, damit keine Luft entweicht. Daher haben die Klappen-deckel an ihrer Unterseite Polster. Das sind kleine Filzscheiben mit einer dünnen Außenschicht aus feinem Leder. Aber die Klappe ist noch aufwändiger: In der Mitte eines jeden Polsters liegt eine kleine Metall- oder Plasticscheibe. Diese sogenannten Resonatoren machen den Klang ein wenig heller und direkter.

Perlmutterklappen: Sie werden gedrückt, damit sich die großen runden Klappendeckel schließen und können auch aus Perlmutter-Imitat sein. Um die leichte Verwirrung in Grenzen zu halten, verwenden die meisten Saxophonisten das Wort Klappe für alles, was daran gekoppelt ist. Die meisten Saxophone haben acht Perlmutter-Klappen.

Schallbecher: Beim Alt-Saxophon (Bild) etwas kürzer, beim Tenor-Saxophon weiter nach oben gezogen.

Präzisionsarbeit verlangt auch ein gutes Auge: Der Friedrichshafener Holzblasinstrumentenmacher-Meister Markus Blaschko arbeitet am Stück einer Klarinette.

Bei hochwertigen Klarinetten und Saxophonen werden auch die Klappen Stück für Stück von Hand gefertigt. Das ist zwar teuer, macht sich aber bezahlt. Auf dem Bild wird der Rohling einer künftigen Klappe mit dem Brenner erhitzt, um ihm die gewünschte Form zu geben. Handarbeit bis in kleinste Detail wird bei allen Musikinstrumenten gepflegt, die am Ende in die Hände von professionellen Künstlern gelangen.

ALLE BILDER: FOTOLIA

Klarinette: Edle Dame in Schwarz

Meistens schwarz: Klarinetten gibt es in großer Vielfalt. Sie können aus Holz oder Kunststoff bestehen. Die meisten sind schwarz, aber es gibt sie auch in hellen Farben. Wir stellen die B-Klarinette vor, denn sie ist die gängigste Bauart.

Mundstück: An ihm ist – ähnlich wie beim Saxophon – das Rohrblatt (oder Blatt) befestigt. Es wird von der Blattbefestigung gehalten und vibriert beim Spielen. Das bringt die Luftsäule im Instrument zum Schwingen, und die schwingende Luft wird zum Klang.

Birne: Wegen ihrer nach außen gerundeten Form heißt sie auch Fass oder Stimmfass. Denn hier wird die Klarinette gestimmt. Sie kann an den insgesamt vier Korpusringen in fünf Teile zerlegt werden: Mundstück/Schnabel, Birne, Oberstück, Unterstück und – am unteren Ende – der leicht aufgeweitete Becher.

Oberstück: Es wird beim Spielen mit der linken Hand gehalten, die die Klappenmechanik bedient. Die sieht – wie beim Saxophon – mit ihren Klappen, Klappengriffen, Stangen und Achsen komplizierter aus als sie eigentlich ist. Übrigens können Kinder, die eine Zahnsperre tragen, durchaus Klarinette spielen. Nur beim Zahnwechsel kann eine Zwangspause ratsam sein.

Ringe: Klarinetten haben meist sechs Ringklappen, die auch Brillenringe oder einfach Ringe heißen. Fünf liegen an der Vorderseite, die sechste Ringklappe auf der Rückseite, wo der linke Daumen anliegt.

Trillerklappen: Das sind Seitenklappen für den rechten Zeigefinger. Obwohl sie alle Trillerklappen heißen, können nur mit den oberen beiden Triller erzeugt werden.

Unterstück: Die meisten Klarinetten haben neben den sechs Ringklappen noch 17 weitere Klappen, die geschlossen sind, wenn man nicht spielt. Das Instrument wird daher meist als 17/6 bezeichnet.

Vier Klappenhebel für die rechte Hand. Der Druck des kleinen Fingers der rechten Hand wird über die Achsen an die Klappen am unteren Ende der Klarinette übertragen.

Die Serie

Umfang: Acht Teile, immer samstags
25. Februar: E-Gitarre/Akustik-Gitarre
3. März: Klavier/Flügel
10. März: Blockflöte/Querflöte
17. März: Trompete/Posaune
24. März: Geige/Cello
Heute: Klarinette/Saxophon
7. April: Schlagzeug/Elektro-Drums
14. April: Akkordeon/Schiffklavier
Alle Teile der Serie auch auf:
www.suedkurier.de/musik

Zum Lesen: Kompaktes Basiswissen und die wichtigsten Fakten zum Instrument bietet die Reihe „Pocket-Info“ des Schott-Verlags, Mainz. Hier die Bände Klarinette und Saxophon mit 160 bzw. 134 Seiten mit vielen Zeichnungen, Grafiken, Tipps und Mini-Lexikon. Preis jeweils 10,99 Euro.

